

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich-Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Postgebühren.
Einrückungsgebühr: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.

Nr. 277. — 1918.

Weilburg, Mittwoch, den 27. November.

70. (78.) Jahrgang.

Amtlicher Teil

J. Nr. 841. Weilburg, den 23. November 1918.

Gemäß Anordnung des Kriegsministeriums soll mit dem Verkauf der bei den Truppenteilen überzählig werdenden Pferde ohne weiteres begonnen werden. Hierbei wird wie folgt verfahren:

1. Warmblütige Zuchstuten sind zunächst den Landwirtschaftskammern anzubieten und diesen zum Tagespreis abzugeben, wobei als Mindestpreis Mk. 550.—, als Höchstpreis Mk. 1200.— zu gelten hat. Die über den Bedarf der Kammern hinaus vorhandenen Zuchstuten sind zu behandeln, wie in nachfolgender Ziffer 2 angeordnet.

2. Soweit in einzelnen Fällen diesbezüglich nicht schon anders verfügt ist, sind arbeitsfähige und nur vorübergehend arbeitsunfähige Pferde in den Demobilisationsorten zu versteigern. Die Versteigerungstermine sind unter Angabe der Zahl der zu versteigernden Pferde rechtzeitig, wenn möglich mindestens 3 Tage vor der Versteigerung weitgehendst bekanntzumachen, insbesondere aber den Landwirtschaftskammern, Handels- und Handwerkskammern mitzuteilen.

Seuchenansteckungsverdächtige Pferde sind getrennt zu versteigern.

Zu den Versteigerungen sind Interessenten aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zugelassen, während Pferdehändler grundsätzlich ausgeschlossen sind. Jeder Teilnehmer an der Versteigerung muß durch Vorlage eines behördlichen Ausweises dastun, daß er das Pferd zum eigenen Betriebe benötigt und nicht Händler ist. Auf Vorlage der laut Demobilisationsplan erforderlichen Pferdebescheinigung wird vorläufig verzichtet.

3. Dauernd arbeitsunfähige Pferde sowie alle übrigen wegen Krankheit usw. längere Zeit nicht ausgabe-fähigen Pferde, mit Ausnahme von warmblütigen Zuchstuten sind den Provinzial- und Landesfleischstellen zum Schlachten anzubieten. Diese haben zu zahlen:

fr. erste Beschaffenheit	Mk. 75.—
fr. den 3. Lebb. Gewicht	mittl. 60.—
geringste	50.—

Der Landrat.

J. Nr. II. 7184. Weilburg, den 25. November 1918.

An die Herren Bürgermeister.

Betr. Hausfleischungen.

Die hier eingehenden Anträge auf Erlaubnis zum Schlachten, sowie die zurückgesandten erledigten Schlacht-genehmigungen zeigen, daß die ergangenen Verfügungen seitens der Bürgermeister vielfach nicht beachtet werden.

Ich weise daher nochmals auf meine Verfügungen vom 23. 10. cr. Kreisblatt Nr. 250 und vom 8. 11. 18 Kreisblatt Nr. 267 hin und ersuche dringend im Interesse der Bevölkerung nach den hier getroffenen auch von der neuen Regierung bestätigten Anordnungen genau zu ver-fahren, da sonst Rücksichten unermesslich sind und die glatte Abwicklung des Geschäftsbetriebs empfindlich gestört wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

II. 7185. Weilburg, den 25. November 1918.

Betr. Aufgabe von Fleischorten an die aus dem

Heeresdienste entlassenen Mannschaften und Umlauber.

Seitens einzelner Bürgermeister des Kreises werden die aus dem Heeresdienste entlassenen und beurlaubten Mannschaften zwecks Abholung der ihnen zustehenden Fleisch-lorten hieher gewiesen.

Ich sehe mich daher veranlaßt, nochmals auf meine Ueberdruckverfügung vom 6. 8. 17 J. Nr. II. 6133 hin-zuwiesen. Nach dieser Verfügung sind die Fleischorten von den Bürgermeistern den betr. Personen unter Vorlage der Entlassungspapiere bzw. des Urlaubsscheines auszuhandeln. Auf den Urlaubspässen ist die Zeit, für die die Kar-ten erteilt sind, zu vermerken.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, nunmehr nach vorstehendem zu verfahren und in ortsüblicher Weise dar-auf hinzuweisen. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. B. 9866. Weilburg, den 26. November 1918.

Diesenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 4. ds. Mts. G. O. 676 betreffend Verhinderung über die Lieferung von Rohrkränzen, noch im Rückstande sind, werden hiermit erinnert und um Erledigung binnen 3 Tagen ersucht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Arbeitgeber des Kreises.

Arbeitssuchen des Kreises, die frei sind und solche, die künftig frei werden, bitte ich sofort nach Zahl, Art und Bezahlung beim Kreisausschusse zu melden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nichtamtlicher Teil

Die deutsche Armee.

Wenn auch kein Krieg im Westen wieder entstehen kann, so machen es doch die Verhältnisse und die räuberischen Gelüste im Osten zur Notwendigkeit, daß die Annahme vermieden wird, es gäbe keine aktionsbereite deutsche Armee mehr. Das Heer bleibt nach den er-gangenen Entlassungsbestimmungen aus den Mann-schaften der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899 ge-bildet, während die Truppen der früheren Jahrgänge nach und nach in die Heimat zurückkehren. Für alle Fälle sind mithin die erforderlichen Kräfte vorhanden.

Ueber die künftige Heeres-Organisation kann wohl erst die zu wählende gesetzgebende Vertretung des deut-schen Volkes ihr Wort abgeben, und unsere Krieger haben gewiß ein Recht darauf, daß nicht über ihren Kopf hinweg für sie wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Sie haben daher auch mit zu wählen, und die von dem Soldatenräten in den bisherigen Fronten eingelaufenen An-suchen für eine regelrechte Erledigung aller Verfassungssachen lassen erkennen, daß sie darauf be-dacht sind, Ruhe und Ordnung zu erhalten. Die Wei-sungen des Feldmarschalls von Hindenburg über Zucht und Disziplin sind deshalb auch anstandslos respektiert worden.

Die Grundlagen für die Heeresgestal-tung sind heute so, daß die Kommandogewalt dem Kriegsminister Schöell in Berlin untersteht, der in dem sozialistischen Abg. Schörr einen Unterstaatssekretär zur Seite gestellt erhalten hat, und von dem Volksgesundheitsrat des Arbeiter- und Soldatenrates kontrolliert wird. Die Arbeit wird naturgemäß bei den bisherigen Verwaltungsstellen liegen, die in allen Dingen auf dem Besonderen sind und bis zum Ende der Demo-bilisation nicht wohl abgelöst werden können. Die Mannschaften, die im Dienste bleiben, sollen die letzte mobile Löhnung von 10 Mark für die Bekleidung beziehen und dazu täglich 3 Mark Zulage erhalten, wenn sie Sicherheitsdienst übernehmen.

Der innere Ausbau der Armee ist zur Zeit nicht überall gleich, was bei der Möglichkeit und Schnelligkeit der Umrüstung erklärlich ist. So sind in München teilweise andere Anwendungen, wie in preussischen Kontingent. Dort sind auch Offiziers-Ausweise ge-bildet worden. Die Zuständigkeit der Soldatenräte muß allgemain noch genau abgegrenzt werden, schon im Interesse der Präzision, die ja doch am meisten den Soldaten selbst im Blut fließt. Die grundsätzlichen Bestimmungen über die Kameradschaftlichkeit aller An-gehörigen der Armee, unbeschadet der Disziplin im Dienste, stehen fest. Wie sich später die Rang- und Anwartschafts-Verhältnisse gestalten sollen, wird sich zu zeigen haben, denn auch die bleiben nötig, wenn eine Armee mit Offizieren bedacht werden muß. Aller-dings wird das stehende Heer sehr verringert und dafür eine Miliz-Armee mit kurzer Dienstzeit einge-richtet werden, wie es in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Fall ist. Das alles hängt aber zum guten und schließlich auch wohl zum größten Teil davon ab, was die anderen tun. Ein den Entlassungs- und Versorgungsverhältnissen für Invaliden und Hinterbliebenen soll, wie schon gesagt, nicht gerührt werden.

Die Räumung Belagens

Von deutschen Truppen muß bis zur Mitte dieser Woche vollzogen sein, und dieser Termin wird auch voraus-sichtlich eingehalten werden können. Damit ist dann das Kapitel Belgien, das in den vier Kriegsjahren so viel von sich reden machte, erledigt. Es steht trotz aller Streitereien fest, daß Belgien sich lange vor 1914 mit Frankreich und England über eine Militärkon-vention gegen Deutschland geeinigt hatte. Hätten wir Belgien nicht besetzt, so wären uns Briten und Fran-zen in die Hände und in den Rücken gekommen. Die Einnahme von Lüttich, Namur, Antwerpen waren Waffentaten ersten Ranges, und was die deutsche Ver-waltung von Brüssel aus geleistet hat, das werden die Belgier selbst noch anerkennen, mögen sie auch heute sahen. Die Entschädigungsfrage für Belgien bleibt Sache der Friedenskonferenz. Viele Belgier werden den Deutschen sicher ein gutes Andenken bewahren, tun das doch auch nicht weniger nordfranzösische Fa-milien. Erster deutscher Generalgouverneur von Bel-gien war der Feldmarschall von der Goltz, der aus Brüssel zur türkischen Front ging und nach der Be-freiung der Engländer in Mesopotamien dort einem schnellen Fieber erlegen ist. Das belgische Königspaar lebte während der deutschen Okkupation in der fran-zösischen Seestadt Le Havre.

Vom Franzoseneinzug in Metz

Vor dem Einzug der Franzosen in Metz wurden die Denkmäler Kaiser Wilhelms, Friedrich Karls und Kaiser Friedrichs umgestürzt und zertrümmert. Der

berühmten Figur des Propheten Daniel am Dom, die die Sage Wilhelms II. trägt, sind Handschellen angelegt und eine Tafel mit der Inschrift „Sie transit gloria“ umgehängt.

Zur Lage.

Zum Rückmarsch der Westheere

Wird gemeldet, daß die Truppenrückzüge in den rheinischen Grenzorten nunmehr Tag und Nacht in un-verminderter Stärke andauern. In Nachen marschie-ten ganze Regimenter mit Musik in die Stadt ein. Die Truppen sind in vorzüglicher Stimmung. Keine Fah-nen kennt man nicht mehr bei ihnen. Es herrscht musterhafte Ordnung. Zur Auslösung des Grenzschutzes gegen Uebergriffe belgischer Plünderer und deutscher Marodeure wird, nachdem die letzten deutschen Trup-pen die Grenzgegend verlassen haben, eine starke Grenzwehr aus entlassenen Heeresangehörigen für die truppenlose Zeit gebildet. Die Geldmittel dazu sollen von Seiten der Regierung beschafft werden.

Oberrheinischen Meldungen zufolge kommen auch dort gewaltige Truppenmassen von der Front zurück, so daß zum Abtransport ins Innere bei St. Goar und im Rheingau Brücken über den Rhein erbaut werden. Um dem Anflug zu wehren, daß die von der Front zurückgebrachten groß-n Warenmengen auf den Bahnhöfen aufgestaut werden, händigt man in ein-zelnen oberrheinischen Stationen Bahnsteigarten nicht mehr aus. In Bingerbrück wurden mehrere Wagen mit Vieh, Mehl und anderen Nahrungsmitteln im Werte von mehreren hunderttausend Mark von den Behörden angehalten. Bei Hausdurchsungen kamen sehr große, von Soldaten erstandene Warenmengen zum Vorschein.

Nach der Uebergabe der Flotte.

Am Freitag sollten in Harwich 21 U-Boote abge-liefert werden. Es kamen aber nur 20 an. Nach einer Meldung ist wahrscheinlich eins gesunken. Es herrscht starker Wind und schwerer Seegang.

Die englische Presse hebt hervor, daß Deutsch-land nach der Auslieferung der Schiffe als See-macht auf den sechsten Platz gerückt sei.

Französische Erohungen und Witterhandlungen.

Die Franzosen entpuppen sich immer mehr als die gefährlichsten unter unseren Gegnern. Ohne alle Rücksicht auf die Zivilbevölkerung wollen sie aus Deutschland möglichst viel Beute herausziehen, die Reichseinheit zertrümmern und das Land der Anarchie überliefern.

Dieses Auftreten der Franzosen legt den Schluß nahe, daß sie es auf Wiederaufnahme der Feindselig-keiten abgesehen haben. Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, an die Oberste Hee-resleitung die kategorische Befehlung zu richten, daß sich die Truppen in keinen Umständen in ein Feuer-gescheh einlassen dürfen, selbst wenn die Franzosen schießen. Unter allen Umständen soll neues Blutver-gießen vermieden und die Bewilligung des Landes verweigert werden. Der Generalquartiermeister Gröner hat sofort geantwortet, daß entsprechend dem Wunsche der Reichsleitung den Truppen der Waffengebrauch gegen die Feinde nochmals ausdrücklich verboten wor-den ist.

Die Franzosen versuchen, ihr drohendes Vor-gehen gegen Deutschland damit zu rechtfertigen, daß Deutschland nicht rechtzeitig genügend Verkehrsmittel abgeliefert habe. Sie gebärden sich, als ob sie nicht wüßten, daß Deutschland vor der Wahl steht, entweder überstürzt die Verkehrsmittel auszuliefern und da-durch das Volk einer Kohlen- und Hungernot zu überliefern, oder die Fristen für Ablieferung der Verkehrsmittel zu strecken, unter Berufung darauf, daß infolge höherer Gewalt der Vertrag in diesem Punkte nicht gehalten werden kann. Wenn die Fran-zen sich darauf berufen, daß die Deutschen auf die Wichtigkeit dieses Punktes schon bei den Verhand-lungen im Walde von Compiègne hingewiesen wor-den seien, so ist zu erwidern, daß in einem for-mellen Protest die deutsche Delegation schon damals die Unmöglichkeit einer völligen flaglosen Erfüllung dieser Forderung auch bei bestem Willen betont hat.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 27. November 1918.

— Tönu dem Wild! Infolge der neuen Umwäl-zung glaubt mancher das Recht zu besitzen, auf eigene Faust Jäzge, Rehe und sonstiges Wild abzuschießen. Er vergegenwärtigt sich nicht, wie sehr er seinem Volk schade. Die Jagd ist ein wesentlicher Bestandteil der Volkswirtschaft und Volksernährung. Im ganzen schätzt man die jährlichen Umsätze durch die Jagd im Reich auf 130 Millionen Mark. Auf Arbeitswerte allein 100 Millionen Mark. Es liegt also im Interesse jedes einzelnen, dem Wilderung entgegenzutreten.

Wichtige sozialpolitische Maßnahmen. Das Reichsarbeitsamt plant, wie halbamtlich mitgeteilt wird, eine Reihe bedeutsamer sozialpolitischer Neuerungen. Es befinden sich darunter: Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle Jahreseinkommen bis zu 5000 Mk., Nachtundenschicht für Bäckereien und Konditoreien. Das Nachtbäckerverbot soll auch in Zukunft aufrechterhalten werden. Auch eine Neuordnung der Sonntagsruhe wird kommen.

— Zu unser gestrigen Notiz betr. Gütersperre sei noch ergänzend bemerkt, daß lebendes Vieh und Milch ausgeführt werden dürfen. Auch dürfen nachweislich dringende Stückgutsendungen von Lebensmitteln als Express- oder Gütergut angenommen werden.

Die im hiesigen Offizier-Gefangenenlager internierten französischen Kriegsgefangenen, etwa 300 Offiziere und Mannschaften, marschierten gestern nachmittag in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhof, um von dort in die Heimat befördert zu werden. Die Offiziere, welche sich in den letzten Tagen in hiesiger Stadt frei bewegen konnten, genossen die Freiheit in vollen Zügen und waren sehr erfreut, endlich wieder in die Heimat zu kommen. Sie machten in hiesigen Geschäften noch allerhand Einkäufe und nahmen sich kleine Andenken an Weilburg mit.

Um Fretlämern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß der vom Garnisonkommando in Limburg angeordnete Pferdeverkauf am Freitag, den 29. November, vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz in Limburg und nicht auf dem hiesigen Marktplatz stattfindet. — Dagegen kommen Donnerstag, den 28. d. Ms., vormittags 9 Uhr auf dem Marktplatz in Weilburg 52 Dienstpferde der Munitions- und Geräteverwaltung der 5. Etappen-Inspektion zum Verkauf.

+ **Vorläufig keine Wahlen für kommunale Körperschaften.** Die preussische Regierung hat unterm 18. November angeordnet, daß Ergänzung- und Ersatzwahlen zu den Gemeinde-Vertretungen, Stadtverordneten-Versammlungen, Kreistagen, Provinziallandtagen und Vertretungen der Zweckverbände bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des kommenden Wahlrechts nicht stattfinden.

+ **Wohnberg, 26. Nov.** Wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, entspricht unsere Darstellung über den Unfall des Sohnes des Herrn Lehrer Galt zu Wohnberg nicht den Tatsachen. Der Vorgang ist bisher nicht einwandfrei festzustellen gewesen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 27. November 1918.

☞ **Anruf.** Die Truppen der 5. Armee, die heldenmütig allen Angriffen vor Verbund getroffen haben, kehren unerschüttert nach unerhödeten Anstrengungen in die Heimat zurück. Aufrechten Hauptes, im Bewußtsein, ihre vaterländische Pflicht bis zum letzten erfüllt und die Heimat vor den Schrecken des Krieges im eigenen Lande bewahrt zu haben, ziehen sie mit klingendem Spiel und Gesang durch die deutschen Gauen ihrer engeren Heimat entgegen. Bewohner der schönen Lande an Mosel und Rhein, von Nassau, Hessen und Franken, bietet den heimkehrenden tapferen Söhnen unseres Vaterlandes einen „Danke- und Willkommenengruß“, nach dem sie verlangen. Schmückt eure Häuser und Straßen und laßt die deutschen Landesfarben wehen, damit wir daraus die Liebe der Heimat erkennen, die wir so lange entbehrt haben.

Vermischte Nachrichten

Oberlahnstein, 22. Nov. Lehrer Legendcker von hier der kürzlich nach vier Jahren aus Feindesland glücklich nach Hause zurückgekehrt war, hatte gestern Dienst bei der Quartierverteilung. Er fuhr gegen Abend mit dem Auto eines Offiziers durch die Frühmessenstraße. Das Auto stürzte um und tötete den Lehrer. Die anderen Insassen erhielten schwere Verletzungen.

Frankfurt, 25. Nov. Die etwa 150 jährige Ahorn-Allee an der alten Panauer Landstraße, bestehend aus 168 Bäumen soll demnächst abgeholzt werden, und zwar soll die Arbeit bis Ende Februar 1919 beendet sein. Es muß damit wieder ein charakteristisches Stück aus dem Landschaftsbild im Osten der Stadt weichen und der neuen Entwicklung Platz machen.

Wiesbaden, 25. Nov. Auf Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrats wurde Reichstagsabgeordneter Dr. Quadt-Frankfurt in die Regierung für den Regierungsbezirk nach Wiesbaden entsandt.

Berlin, 23. Nov. Die „Freiheit“ fordert den Rücktritt des preussischen Justizministers Spahn wegen seiner annexionsistischen Erklärungen im Reichstag nach seiner Unterstützung der früheren Politik.

Letzte Nachrichten.

Eine neue deutsche Note an die Entente.

Staatssekretär Solf hat an die gegnerischen Regierungen eine Note gerichtet, in der es heißt, daß uns an Stelle der erwarteten, von den Grundfragen des Rechts und der Billigkeit und von dem Wunsche einer zukünftigen Versöhnung der Völker beherrschten Waffenstillstands uns ein Waffenstillstand der Vergewaltigung und der Vernichtung geworden ist. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes bedeuten keine Brücke zum Frieden, sondern die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die deutsche Regierung sieht in der Aufrechterhaltung der harten Bedingungen ein Attentat gegen die Grundzüge der Zivilisation und muß den Schluß ziehen, daß es den Regierungen der Alliierten auf die Vernichtung des deutschen Volkes ankommt. Wegen alle diese Versuche, wie gegen die Verzögerung des Friedensschlusses legt die deutsche Regierung den schärfsten Protest ein. Aus der Gesinnung, die aus einem solchen Verfahren spricht, kann ein Friede von Dauer nicht hervorgehen. Das deutsche Volk kann vorübergehend vergewaltigt werden, es wird nicht aufhören zu leben und sein Recht zu fordern.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 7 Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe gute Tochter, Schwester und Enkelin

Lina Kratzheller

im Alter von 28 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch schmerz-erfüllt mitteilen.

Laubuseschbach, den 26. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Kratzheller H. und Frau.
Schütze Albert Kratzheller.
Vizefeldwebel Otto Kratzheller.
Willi Kratzheller.
Susanne Klapper.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. November, nachmittags um 3 Uhr statt.

Öffentl. Volksversammlung.

Sonntag, den 1. Dezember 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tagesordnung:

Wie bauen wir ein neues Deutschland auf.

Referent Partei-Sekretär Max Groger-Frankfurt.

Eintritt 15 Pfg. Vorverkauf der Karten bei Friseur Jos. Beck und den bekannten Parteigenossen, sowie am Saaleingang.

Frauen und Männer erscheint in Massen, denn es heißt jetzt Stellung genommen, wie unser Vaterland in Zukunft verwaltet werden soll.

Die Sozialdemokratische Parteileitung.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich Kinder bis zum 18. Jahre nach 6 Uhr abends nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen. Diejenigen Jugendlichen, welche ihre Ausweise zu anderem Zwecke benutzen, als den zur Erlangung des Ausweises hier angegebenen, haben die Abnahme des Ausweises zu gewärtigen. Sollte dies nicht zum Ziele führen, dann werden die familiären Ausweise als ungültig erklärt. Die Patrouillen der Stadt sind angewiesen, genau Kontrolle auszuüben, die betr. Kinder zur Wache zu bringen und die Eltern derselben zur polizeilichen Bestrafung anzuzeigen.

Weilburg, den 26. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Morgen, Donnerstag nachmittag 2 Uhr. geben wir im Hofe des Herrn Amtreichhermeister Karl Schmidt

Pferdefleisch

ab. Kleines Geld und Fleischkarten sind mitzubringen.

Weilburg, den 27. November 1918.

Die Fleischverteilungskasse.

Heute Mittwoch abend 6 Uhr, geben wir in der Metzgerei Chr. Kremer

Purfsuppe

von Nr. 1—200 ab. Fleischkarten sind mitzubringen.

Die Fleischverteilungskasse.

Auf verschiedene Anfragen sind wir bereit, die

Trocknung von Dickwurz und Kartoffeln

zu übernehmen. Die Anlieferung kann von Donnerstag, den 28. November 1918 ab beginnen und das Trockengut eventl. sofort mitgenommen werden. Preis pro Ztr. Frischware Mk. 4.—.

Gewerkschaft Honigborn.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 28. Novbr. Meist trübe und vielfach neblig, vielerorts Niederschläge.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Hier und da vorgekommene Mißverständnisse veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die Fronttruppen selbstverständlich nicht zu entlassen sind. Zu den Fronttruppen zählen auch vorausgeschickte, in dienstlichem Interesse tätige Militärpersonen, wie Quartiermacher, Verbindungs-Offiziere usw.

Frankfurt a. M., den 25. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
beim Hecks. Generalkommando XVIII. A. R.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. November 1918, vormittags 10 Uhr werden

52 Militärdienst-Pferde

auf dem Marktplatz in Weilburg gegen sofortiges Barzahlung öffentlich versteigert.

Etap.-Mun. u. Gerät-Verwaltung der Etap.-Inspektion 5.

Feld-Bäckerei Kol. 142

sucht

Bäcker u. Arbeiter.

— Meldung Brauerei Auz. —

Bekanntmachung

des

Vorschuss-Verein Weilmünster,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung unseres Vereines findet nicht am Sonntag, den 1. Dezbr., sondern am Sonntag, den 8. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr im Rathausaale zu Weilmünster statt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Frankfurt, 26. November 1918.

Weizen hiesiger 33.50—00.00 Mk., Roggen 31.50—00.00 Mk., Gerste (Hieb- und Blätter) 30.00—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 30.00—00.00 Mk., Mais 45.00 Mk.

Dienstmädchen

sofort oder später gesucht.

Jussinger, Weilburg.

Niedergasse.

1 Bett, 1 Wagen, 1 Stuhl

(für Kinder)

zu verkaufen.

Zu erst. in der Exped.

Säße Speisemöhren

gibt ab in jedem Quantum.

H. W. Paul-Selters.

Fisch mit verschiedl. Schub-

laden,

Lichtpaßapparat mit

Brenne,

Großes Zeichenbrett mit

verschl. Gestell.

Dazu große Reißzähne, Winkel

etc., Lichtpaßpapier und Zeichen-

papier zu verkaufen.

Näheres zu erfragen, Adolfs-

straße 18.

Sauberes

Dienstmädchen

gesucht.

H. Klein, Uhrmacher.

Donnerstag, den 28. Novbr.,

abends 8 Uhr Bismarckstr. 249.